



Biber – Baumeister der Artenvielfalt

Keine noch so ausgefeilte Biotoppflege und teure Baggerarbeit könnte die bunte Vielfalt von Lebensräumen und Tier- und Pflanzenarten hervorbringen, die eine Biberfamilie in ihrem Revier fast nebenbei und »ohne Berechnung« erschafft. Fauna und Flora profitieren sehr deutlich und sehr schnell von der Wiederbelebung der Auen, die durch die unermüdlichen Nager in Gang gebracht wird.

Eine seit 1999 laufende Untersuchung in zehn mittelfränkischen Biberrevieren zeigt die besondere Artenfülle. Vor allem da wo Biber Dämme bauen, Nahrungsflöße aus Zweigen anlegen, Lichtungen, Feucht- und Röhrichtflächen oder durch Überstauen von Bäumen Totholz schaffen, finden bedrohte Rote-Liste-Arten Lebensraum. Die beeindruckenden Zahlen der Untersuchung sprechen eine deutliche Sprache. Insgesamt 73 »wertgebende« Arten profitieren von der Biberaktivität: 32 Pflanzen-, 24 Vogel-, 10 Libellen-, 4 Amphibien- und Reptilien- sowie 3 Arten aus anderen Tiergruppen haben deutlich zugenommen.



Höckerschwan brütet vor Biberburg

Sumpfdotterblume auf Biberlichtung

Blauflügelige Prachtlibelle – liebt die vom Biber aufgelockerten Ufergehölze und die sonnigen Flecken

Weißstorch auf überstautem, abgestorbenen Baum

Aufrechter Merk, überall im Biberrevier

Fischotter im Biberreich

Graureiher auf alter Biberburg

Kleines Nachtpfauenaug, Schmetterling des Jahres 2012

Ringelnatter im Biberverhau

Er wird es nicht wissen, der Biber: Tiere und Pflanzen der Feuchtgebiete sind seit Urzeiten an sein wasserbauliches Wirken angepasst, meist sogar darauf angewiesen. Ohne seine Arbeit würden viele seiner schönen Mitbewohner wieder verschwinden.

Es gibt Fälle, in denen Biber ihr Revier nach einigen Jahren wieder aufgegeben haben, z.B. weil es zu wenig Winternahrung gab. Die Folge: Sofort gingen die Bestände der Anderen deutlich zurück.

